



## Abstimmungsvorlage

# Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)»

## Ausgangslage

Die am 8. September 2020 vom Trägerverein «Ja zu mehr Natur, Landschaft und Baukultur» eingereichte Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» verlangt einen stärkeren Schutz der Biodiversität und Landschaft. Mit einer Anpassung der Bundesverfassung will die Initiative Bund und Kantone dazu verpflichten, die Artenvielfalt, die Landschaft und das baukulturelle Erbe besser zu schützen. Sie fordert für die Biodiversität mehr Flächen und mehr Gelder der öffentlichen Hand.

Wie die Initiantinnen und Initianten wollte auch der Bundesrat die biologische Vielfalt besser schützen. Die Initiative ging ihm aber zu weit, weshalb er einen indirekten Gegenvorschlag ausarbeitete. Dieser sollte dafür sorgen, dass schweizweit genügend Schutzfläche geschaffen und vernetzt wird, um so ausreichend Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu sichern. Weiter sollte die Biodiversität auch in Siedlungsgebieten gestärkt und die Förderung einer hohen Baukultur auf Gesetzesebene verankert werden.

Während der Nationalrat auf die Vorlage des Bundesrates mit gewissen Anpassungen eintrat, lehnte der Ständerat den indirekten Gegenvorschlag ab. Auch auf einen erneuten Kompromissvorschlag des Nationalrates trat der Ständerat nicht ein, womit ein indirekter Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative vom Tisch war.

## Empfehlung

Nationalrat (124 zu 72 bei 2 Enthaltungen) und Ständerat (33 zu 12) empfehlen die Ablehnung der Volksinitiative.

## Argumente

Pro <a href="http://biodiversitaetsinitiative.ch">biodiversitaetsinitiative.ch</a>	Kontra <a href="http://biodiversitaetsinitiative-nein.ch">biodiversitaetsinitiative-nein.ch</a>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Die Natur ist unsere Lebensgrundlage</b> Eine vielfältige Natur sorgt für sauberes Wasser, fruchtbare Böden, Bestäubung und gesunde Nahrung. Sie ist von unschätzbarem Wert für den Menschen.</li><li>• <b>Der Biodiversität geht es schlecht</b> Ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist gefährdet oder</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Landwirtschaft tut bereits viel für die Biodiversität</b> Aktuell dienen bereits 19% der Landwirtschaftsflächen explizit der Förderung der Biodiversität. Das entspricht 195'000 Hektaren Land oder der Grösse der Kantone Zürich und Zug zusammen. Um Direktzahlungen zu</li></ul>

bereits ausgestorben. Die Hälfte der Lebensräume ist bedroht.

- **Der Heimat mehr Sorge tragen**  
Abwechslungsreiche Landschaften, eine vielfältige Natur und charakteristische Dörfer prägen die Schweiz. Versiegelung, Zersiedelung und intensive Landnutzung gefährden dieses Bild.
- **Schutz vor Klimawandel und Umweltkatastrophen**  
Moore und Wälder binden riesige Mengen CO<sub>2</sub>. Bäume und Gewässer sorgen für Abkühlung. Natürliche Flussläufe helfen gegen Hochwasser, gesunde Wälder schützen das Berggebiet vor Lawinen und Murgängen.
- **Gut investiertes Geld**  
Rund 40% der Gelder gehen an regionale Baufirmen sowie Planungs- und Unterhaltsbüros für Gestaltungsmaßnahmen, weitere rund 40% an die Landwirtschaft für die Pflege der Schutzgebiete.
- **Nichtstun verursacht höhere Kosten**  
Gemäss Schätzungen des Bundesrats würde Nichtstun in der Schweiz ab 2050 jährlich 14 bis 16 Milliarden Franken kosten (vgl. jährlich 375 bis 443 Millionen für die Umsetzung der Initiative).
- **Ausbau der erneuerbaren Energien**  
Die Biodiversitätsinitiative gibt genügend Raum für den dringend nötigen Ausbau Erneuerbarer Energien. Insbesondere ändert sie nichts an den geltenden Regeln der Interessenabwägung zwischen Energieversorgung und Natur- und Landschaftsschutz.
- **Inländische Holzproduktion nicht gefährdet**  
Schon heute wird viel Holz in die Schweiz importiert – aber nicht, weil es an Schweizer Holz mangelt, sondern aufgrund der Preise und der Konkurrenz von Billigholz, das sehr oft nicht nach strengen Vorgaben produziert wird. Zudem fehlt es an Verarbeitungsmöglichkeiten in der Schweiz.

erhalten, sind aktuell 7 Prozent gefordert. Zusätzlich gibt es 220'000 Hektaren artenreiches Grünland im Sömmerungsgebiet.

- **30% der Landesfläche praktisch unantastbar**  
Die Initianten wollen, dass 30% der Landesfläche für die Biodiversität zur Verfügung steht. Aktuell sehen die Initianten 8% als ausreichend geschützt an. Es fehlt also eine Fläche, die der Grösse der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn zusammen entspricht.
- **Verschiebung der Umweltwirkung ins Ausland**  
Bei Annahme der Initiative würde die Inlandproduktion geschwächt und es müssten zusätzliche Flächen im Ausland belegen werden, um die Versorgung unserer Bevölkerung sicherzustellen.
- **Verhinderung der einheimischen, nachhaltigen Energieproduktion**  
Die Umsetzung der Schweizer Energiestrategie und damit auch die Energiewende wären bei einer Annahme erschwert.
- **Einschränkungen der Wald- und Holzwirtschaft**  
Die Waldwirtschaft wäre bei der Annahme der Initiative mit neuen Einschränkungen und Vorgaben durch den Ausbau der Waldreservate konfrontiert. Der Wald als Rohstofflieferant würde in den Hintergrund gedrängt.
- **Verteuerung und Einschränkungen beim Bauen**  
Die Anforderungen an die Baukultur würden erhöht. Das führt zu zusätzlichen Auflagen, noch längeren Bewilligungsverfahren und höheren Kosten.
- **Schwächung des Berggebiets und des Tourismus**  
Das Berggebiet und der Tourismus sind auf Infrastrukturen angewiesen. Die Initiative würde deren Realisierung stark einschränken.